

# Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Rottluff entgegen-

genommen und pro Spalte Petitzelle mit 15 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Vereinsinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Fernsprecher Amt Siegmars 244.

Nr. 8

Sonnabend, den 24. Februar

1917

## Deutsche Männer, deutsche Frauen.

Der Weltkrieg drängt zur Entscheidung. Unsere Feinde haben ihre Absichten enthüllt. Wir sind ihnen dankbar, daß sie die letzte Maske fallen ließen, daß wir heute mehr denn je wissen, daß wir für den Bestand unseres Vaterlandes kämpfen, für das Sein oder Nichtsein von Haus und Herd, von Weib und Kind.

Fest gilt es alle Kräfte für dies Ziel einzusetzen und nichts zu unterlassen, was unsere Kraft in dem Völkerringen zu steigern und zu stärken vermag.

Der Ankauf von Soldatien durch die Reichsbank und der Verkauf von Juwelen ins neutrale Ausland durch die Diamantenregie gilt diesem Ziel.

Er stärkt den Goldschatz des Reiches. Er steigert unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Er wird dazu beitragen, uns einen ehrenvollen Frieden und den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft zu sichern.

Das Opfer der Gold- und Juwelenabgabe, zu welcher die Reichsbank auffordert, zählt — und das sei hier den mancherlei herumflüchtenden Anzweiflungen gegenüber ausdrücklich festgesetzt —

### zu den notwendigen Rüstungsarbeiten,

mit denen wir gewillt sind, unseren Feinden entgegenzutreten und unseren Fahnen den Endsieg zu wahren.

Das Gefühl der Notwendigkeit dieses Opfers erfüllt noch nicht alle Kreise unseres Volkes. Noch können wir zwar davon absehen, Goldschmuck und -gerät aufzurufen, dem ein hoher Kunstwert oder — wie alten durch Generationen aufbewahrten Familien- und den Trauringen der Lebenden — ein besonderer kulturhistorischer oder ähnlicher Wert innewohnt, aber für alles übrige muß auch hier rückhaltlose Opferfreudigkeit sich in des Vaterlandes Dienst stellen. Wie jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich heute, wo es den Kampf um des Deutschen Volkes Dasein gilt, draußen wie drinnen selbstlos und selbstverständlich in die Reihe der Kämpfer stellt und längst von dem Wahn geheilt ist, auf den Einzelnen komme es nicht an, so ist es auch hier not, daß jedes Goldstück, jedes Schmuckstück und Gerät, von dem sich weitherzigte Opferwilligkeit zu trennen vermag, den Kampf für das Vaterland mitkämpft. Wir brauchen heiße Herzen und offene Hände.

Frauen und Männer Deutschlands! Zeigt eure Opferbereitschaft. Laßt auch in dem gelunden Bewußtsein, daß des Deutschen Volkes schwerste Zeit von euch verlangt, auch an dieser Stelle eure Hilfe zu spenden, nicht wankend machen durch Feine, denen das geforderte Opfer zu hoch erscheint.

Wir brauchen euer Opfer!

Berlin, den 1. Februar 1917.

Havenstein, Präsident der Reichsbank.

Sämtliche Gemeindeparkassen sind zur Inempfangnahme von Soldatien berechtigt und vermitteln den Ankauf derselben bereitwillig.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 22. Februar 1917.

Mit Ermächtigung des königlichen Stellvertretenden Generalkommandos des XIX. Armeekorps wird hiermit für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz hinsichtlich der Schließung der Theater, Spielhäuser usw., sowie der Festsetzung der Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften vorläufig bis auf weiteres folgendes angeordnet:

1. Theater und Spielhäuser, sowie sämtliche Säle und Räume, in denen Versammlungen, Vorträge, musikalische Darbietungen und sonstige Veranstaltungen stattfinden, dürfen an 3 Tagen in der Woche offengehalten werden. An welchen Tagen die Benutzung gestattet ist, sehen die Gemeindebehörden für den Ort fest. Die Schließzeit für alle diese Veranstaltungen wird durchgängig auf 10 Uhr 15 Min. abends hiermit festgesetzt.
2. Die Polizeistunde wird hiermit für alle Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden, auf 11 Uhr abends festgesetzt.

Zuwohnerhandlungen werden nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 und der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. Dezember 1916 bestraft. 200 K. F. 1.

Chemnitz, am 20. Februar 1917. Die königliche Amtshauptmannschaft.

## Kohlrüben-Abfälle

zu Futterzwecken werden abgegeben in der Brauerei Rabenstein (Johs. Eich).

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 22. Februar 1917.

## Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Klemmer mit Tasche, 1 Geldtasche. Verloren: 1 goldenes Medaillon mit Kette, 1 Geldtasche.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 22. Februar 1917.

## Der Sieg der Treue.

Roman von Käthe Lubowski.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Unfischer sah Wendebühl in die Dunkelheit hinaus. Er fand nichts, was er hier hätte zum Trost sagen können, und fühlte doch von dem Grund der Seele den Wunsch emporkwachsen, irgend welchen Frieden zu spenden.

„Haben Sie vielleicht einen Wunsch, eine Besorgung?“ Wiberstein hob etwas empor. Es war das selbe, das er vorher mit schauerlicher Bärtlichkeit gestreichelt hatte, ein dreifarbiges Band.

Das Blau und Weiß verschwamm zu einem silbernen Grau, aber der Streifen Gold am Ende leuchtete unter

seinen Fingern auf. Der stumme Jammer des anderen flog zu Wendebühl hinüber, als er erkannte, daß es das Band seines Korps sei, von dem er in dieser Stunde Abschied genommen.

„Ich war im Begriff, es einzupacken,“ sagte Wiberstein jetzt tonlos, „es ist mein Rezeptionsband. Ich muß es zurückgeben. — Wollen Sie dafür sorgen, daß es Peterkow morgen früh dem Briefträger übergibt? Da wurde das Harte und Trostige, das sich Rittmeister Wendebühl als Ehrbegriff aufgebaut hatte, von einem Stärkeren zerbrochen. Er nahm mit festem Druck die beiden jungen, matten Hände in die seinen und suchte die verzweifelten Augen.

„Wie es auch auslaufen mag, Wiberstein — nachher kommen Sie wieder in mein Haus — an meinen Tisch.

Lassen Sie die andern nur reden. Ich und das Kind, wir haben Sie bisher jede Stunde und Minute gebraucht, nachher werden Sie uns vielleicht gebrauchen.“

## Hundefuchen

empfiehlt

Drogerie Siegmars

Fernsp. 180. Erich Schulze.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 21. Februar 1917.

## Kleinhandels-Höchstpreis für Speisekartoffeln im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

§ 1. Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz einschl. Stadt Limbach wird der Höchstpreis für Speisekartoffeln im Kleinhandel bei Abgabe gegen Kartoffelmarken auf

6½ Pfg. für das Pfund

festgesetzt. Bruchteile von Pfennigen sind beim Kleinhandelspreis nach oben abzurunden.

§ 2.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Wer ihr zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Bekanntmachung des Kommunalverbandes über Kleinhandels-Höchstpreise für Speisekartoffeln vom 1. Oktober 1916 (Chemnitzer Tageblatt Nr. 272) wird hiermit aufgehoben.

Chemnitz, am 16. Februar 1917.

Nr. 146 a K. V.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

## Bekanntmachung.

Nach der Verordnung des Bundesrates vom 30. Januar 1917 ist im Deutschen Reich bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung vorzunehmen. Für das Königreich Sachsen ist bestimmt worden, daß die erste dieser kleinen Viehzählungen am 1. März 1917 vorzunehmen ist. Sie erstreckt sich auf Pferde, Küder, Schafe und Schweine und erfolgt mittels Ortsliste.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 19. Februar 1917.

Die Gemeindevorstände.

## Schule Reichenbrand.

Die Anmeldung der Kinder, die Ostern 1917 schulpflichtig werden, findet im Bibliothekszimmer der hiesigen Schule

Donnerstag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr für Knaben und

Freitag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr für Mädchen

statt.

Schulpflichtig sind die Kinder, die bis Ostern 1917 das sechste Lebensjahr vollenden, doch können auf besonderen Wunsch auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni sechs Jahre werden. Vorzulegen ist für Kinder, die hier geboren sind, nur der Impfschein, für anderswärts geborene Impfchein und Geburtsurkunde mit Taufvermerk.

Die Eltern oder die Erzieher haben die Kinder selbst anzumelden, nicht aber Kinder damit zu beauftragen.

Reichenbrand, am 21. Februar 1917.

Der Schuldirektor.

Der Schulvorstand.

## Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Reichsunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat März 1917 soll bereits am

Mittwoch, den 28. Februar d. J.

von vorm. 8—12 Uhr für die Markeninhaber 1—250

und nachm. 2—5 Uhr für die Markeninhaber 251—500

im hiesigen Rathaus

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.

Die Auszahlung des Mietzuschusses an die Arleigerwitwen erfolgt von nachmittags 5 Uhr ab.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 22. Februar 1917.

## Ämtliche Bekanntmachungen in Rottluff.

Die Kriegszeit bringt den Erlaß vieler und fast immer dringlicher Anordnungen mit sich. Die Bekanntgabe derselben erfolgt im allgemeinen am Gemeindebrette in der Vorhalle des Gemeindeamtes. Besonders wichtige Sachen werden aber auch im Reichenbrand Wochenblatte und bei Dringlichkeit an den Anschlagtafeln bekannt gemacht.

Leider ist wahrzunehmen gewesen, daß den fast immer wichtigen Bekanntmachungen im Reichenbrand Wochenblatte und an den Anschlagtafeln oftmals nicht die nötige Beachtung geschenkt wird.

Der Einwohnerschaft kann in ihrem eigenen Interesse nur dringend empfohlen werden, die erlassenen ämtlichen Bekanntmachungen genau durchzulesen und zu befolgen, insbesondere aber die angeordneten Fristen und Zeiten genau einzuhalten.

Gleichzeitig wird die Einwohnerschaft ersucht, ihre Kinder und Pflegslinge darauf aufmerksam zu machen, daß dieselben sich an den Anschlägen der Plakattafeln nicht vergreifen dürfen.

Rottluff, am 22. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Wehrturnen in Rottluff!

Die der Schule entlassene männliche Jugend, ohne Altersunterschied, wird hierdurch aufgefordert,

Freitag, den 2. März d. J., abends punkt ½9 Uhr

in der hiesigen Turnhalle zur Fortsetzung des Wehrturnens zu erscheinen.

Rottluff, den 21. Februar 1917.

Der Schulvorstand.

Viberstein rührte sich nicht. Ja, wenn der, welcher jetzt so Gutes zu sprechen wußte, nicht im ersten Gefühl die Hand vor seiner Verührung zurückgezogen hätte. —

„Nachher“, sagte er bloß dumpf, „nachher.“  
Der Rittmeister Wendebühl wartete noch ein Weilchen, ob auf einen Dank oder ein Versprechen, das wußte er wohl selbst nicht. Als keine von beiden kam, machte er eine unruhige Bewegung nach der Türe hin. „Sagen Sie es ganz offen, möchten Sie auch lieber allein sein, Viberstein?“

„Ja, Herr Rittmeister.“ Noch ein kleines Zögern, ein Abwägen, ob er diesem hier wohl das Wort abnehmen sollte, welches einen Fluchtversuch unmöglich machte.

Er unterließ es. Sogar die Haustüre sollte unvergeschlossen bleiben wie immer.

„Ich denke, morgen gegen Mittag können wir das Gericht erwarten“, sagte er noch, ehe er ging.

Viberstein begann seine Sachen zu ordnen. Wäsche und Kleider legte er in einen Koffer, verbrannte alte Briefe und Zeitungen, fing an, sich zu säubern und seinen Werttagrock mit einem Feiertagskleid zu vertauschen. Dann steckte er seine Wertpapiere zu sich und nahm auf dem blanken Glanzlederstuhl Platz.

Es war nun wohl alles fertig. Draußen schien der Mond. Seine Strahlen sammelten das Licht und trugen es auf der feineren Scheune zusammen, in der Nachmittagslag. — Und es war dem Einsamen, als ob er doch noch etwas vergessen habe, sein letztes Weihnachtsgeschenk von Wendebühl, ein Jagdgewehr. Er suchte es aus einem schmalen, schwarzen Kasten heraus und nahm es mit sich auf den alten Stuhl. Mit beiden Händen fest umklammert, hielt er es steif auf den Knien, als ein Finger an die Türe pochte. Jemand mit nackten Füßchen und dicht verweinten Augen suchte zu ihm herein.

„Aber Rut“, sagte er mit sanftem Vorwurf, „schläfst du denn noch nicht?“

„Niele Wolters ist heute nicht gekommen“, klagte sie, „ich kann das dumme Kleid allein nicht aufknöpfen.“

„Komm, ich helfe dir.“

„Ach, das Gewehr“, sagte sie ängstlich.

„Es soll auch schlafen gehen. Siehst du, dort ist sein Bett. So, nun komm mal her.“

„Dank Viberstein, ich fürchte mich heute so schrecklich in meiner dunkeln Stube. Neulich lief eine richtige Maus über die Decke. Darf ich nicht bei dir schlafen?“

„Wo?“ fragte er ratlos.

„Auf deinem Schoß“, antwortete sie mit dem sorglosen Egoismus der Kinder. Da schlug er eine Decke um ihre bloßen Füßchen und hob sie zu sich. — Ihr Kopf nestelte sich an seine Brust, ihre Finger suchten seine Hand. Schon sanken die Lider schlummerrüde über die frommen Kinderaugen. Da richtete sie noch einmal den Kopf empor. Ganz leise kam es von ihren Lippen:

Müde bin ich, geh zur Ruh!  
Hab ich Unrecht heut getan  
Sieh es, lieber Gott, nicht an.

Dann erst schlief sie fest ein, trotz der Tränen die unaufhaltsam auf ihr Gesicht herabfloßen.

So lief auch diese lange, schwarze Nacht zum Ziel. Und die Sonne schau den neuen Tag!

### 3. Kapitel.

Gegen Mittag dieses Tages brachte ein Wagen die erwarteten Herren der Gerichtskommission. Wendebühl nahm sie draußen in Empfang. Sein Wesen war wie sonst — ein wenig kurz und laut. Er zwang sich geradezu in die gewöhnliche Stimmung hinein. Sie sollten nicht auf den Gedanken kommen, daß er etwas Ernüchtertes für Viberstein fürchtete. Alle drei waren noch sehr jung — Richter, Arzt und Gerichtsschreiber — und darum noch ohne jene Gleichgültigkeit außerordentlichen Geschicklichen gegenüber, die die langjährige Ausübung dieses Berufes schließlich gibt. Amtsrichter Kranert sprach halbamtlich mit Wendebühl.

„Es wäre mir lieb, wenn Viberstein bei der Leichenschau zugegen wäre. Sind etwaige Zeugen da? So — die Tat selbst geschah unter vier Augen. Aber vielleicht wissen Sie Leute, die über den in Ihrer Anzeige vorhergegangenen Streit ausfragen können. Haben Sie doch die Güte, dieselben für nachher ins Haus bestellen zu lassen.“

Das waren schwere Augenblicke für Viberstein. Die Scheunentore standen weit offen. Das Licht flutete golden herein. Unbarmherzig zeigte es, was gestern die Dämmerung verschleierte. Da lag die Sense noch, wie sie Vibersteins Hand entglitten war. Nur die Blutstrecke wirkte jetzt trocken und rostbraun. Daneben ruhte Stanislaus Nachtschel, als wenn er die mächtigen Glieder dehnen wollte, — gar nicht verändert. Sein Haupt war zur Seite geneigt. Die tiefe Schnittwunde in der Gegend der Schläfe blieb unsichtbar, bis der Arzt ihn ein wenig aufhob und auf den Rücken legte. Es wurden zwei Wunden festgestellt, die an der Stirn, welche das Leben genommen und die über der linken Hand, die nicht einmal einen Knochen zersplittert hatte.

Also mußte Viberstein gestern zweimal zugeschlagen haben. Viberstein sah jammervoll aus, als sie endlich in des Rittmeisters Arbeitszimmer mit der Vernehmung begannen. Die zahlreichen weißen Ränder deckten jetzt allerhand Aktenbogen zu. Der gewandte Gerichtsschreiber brachte die Formalien so schnell wie möglich zu Ende.

Friedrich Wilhelm von Viberstein, geboren am 1. Mai 1884 zu Willborg in Pommern als einziger Sohn des 1899 verstorbenen Oberleutnants Erwin von Viberstein und seiner im Jahre 1894 verstorbenen Ehefrau Charlotte, geborene von Neuhof. Unbestraft. Soldat nicht gewesen. Eigenes Vermögen 60 000 Mark.

### Zur Sache:

Ich übernahm gestern persönlich das Zuschließen der Scheunen, weil der Hofmeister, zu dessen Obliegenheiten dies sonst gehört, noch mit den Frauen auf dem Feld war. Als ich in Nummer 4 eintrat, um mich zu überzeugen, ob auch die Hintertüre ordnungsgemäß gesichert, taumelte ein Mensch auf mich zu, den ich zuerst nicht erkannte. Die Sonne

blendete meine Augen. Erst an der heiseren Stimme merkte ich, daß es Stanislaus Nachtschel war. Er gurgelte mir zu:

„Ich steche dich tot, du Hund, du Vieh, und kam mir so nahe, daß ich seinen Atem spürte. Ein Messer sah ich nicht. Er machte den Eindruck eines sinnlos Trunkenen. Ich wollte ihn mir abwehren, ergriff die Sense, die auf dem Strohlag und schlug auf ihn ein. Die Absicht, ihn zu töten, hatte ich nicht.“

„Sie schlugen zweimal zu, nicht wahr?“ fragte der Richter.

„Mir ist, als könnte es nur einmal gewesen sein,“ antwortete Viberstein matt.

„Mit aller Bestimmtheit können Sie sich dessen aber nicht erinnern?“

„Nein, ich weiß nur, daß ich die Sense ergreifen mußte.“

„Stürzte der Betroffene sofort zu Boden?“

„Das weiß ich auch nicht mit Sicherheit.“

„Ist das alles, was Sie sagen können?“

„Alles.“

„Wollen Sie Ihren Namen unter das Protokoll setzen.“

Da stand es, als wenn sich ein Lebensschicksal geschlossen hätte:

Friedrich Wilhelm von Viberstein.

Und der, welcher es zu Ende gebracht hatte, ging in sein Turmzimmer zurück. — Ein paar Mädchen erzählten nachher über den Streit des Vormittags. Sie schilderten den Polen als einen heftigen, tüchtigen Menschen, der einen Haß auf den Inspektor gehabt hätte.

Karl Rodemann kam auch zu Worte. Sein Zeugnis entlastete Viberstein erheblich. Er erzählte, daß der Pole ihn selbst einmal — trotz seiner großen Trunkenheit — mit der bloßen Faust zu Boden geschlagen habe. Er halte es darum für sehr wahrscheinlich, daß er Viberstein getötet haben würde, wenn dieser ihn nicht so schnell unschädlich gemacht hätte. Richter und Gerichtsschreiber wechselten einen Blick.

Da blieb dem Bedrohten ja eigentlich kein anderer Ausweg als die Sense — Karl Rodemann wurde durch einen alten Arbeiter abgelöst, der im allgemeinen nichts Neues vorbrachte, aber, nach Wesen und Charakter des Inspektors den Leuten gegenüber befragt, zögernd meinte:

„Sonst war er ja sehr gut. Aber wenn er in Wut kam, wußte er nichts von sich. Wir haben uns schon einmal zwischen ihn und den Polen geworfen.“

„So“, sagte Wendebühl, als der letzte entlassen und die herbe Luft den eigentümlichen Geruch, der den Kleidern der Leute anhaftete, durch das geöffnete Fenster getragen. „Nun darf ich Ihnen wohl endlich ein Butterbrot anbieten.“

Amtsrichter Kranert suchte aus seiner Ledernappe einen Bogen rotes Papier hervor. Es dauerte seltsam lange, bis er es zum Vorschein brachte. „Bitte, noch einen Augenblick. Ich muß Ihnen zuvor in Ihrer Eigenschaft als Amtsvorsteher die Ausfertigung des Haftbefehls übergeben. Wendebühl machte ein paar unsichere Schritte auf den Sprecher zu. Eine entsetzliche Ahnung würgte an seiner Kehle.

„Nein“, sagte er hilflos. „Das ist doch nicht möglich. Ich verbürge mich für ihn.“

„Es geht nicht anders, Herr Rittmeister. Unser persönliches Vertrauen darf absolut nicht mitsprechen. Sie werden für seine Einlieferung Sorge tragen!“

— Das Butterbrot und die letzte Flasche 64er Rheinwein blieben unberührt. — Die Herren fuhren hungrig von dannen. Rittmeister Wendebühl stand zum zweitenmal in Vibersteins Zimmer. Diesmal machte ihn sein eigener Schmerz zu jeder Zartheit unfähig. Er sagte es ihm gerade heraus, wozu er sich bereit machen sollte. Um sechs Uhr würde das Fuhrwerk vor der Türe stehen, das ihn nach Stulpe bringen sollte in Untersuchungshaft.

Es waren noch zwei Stunden Zeit bis dahin. Eine davon verbrachte Viberstein mit schlaffen Händen und starrte vor sich nieder, keinen bewussten Gedanken hinter der Stirn. Erst als sie sich zu Erde neigte, kam einer und gab ihn nicht wieder frei. — Wie barmherzig vom Schicksal, daß die, deren Stolz er gewesen, dieses Tages Schläge nicht mehr zu fühlen hatten! Wie gut, daß er ganz allein in der Welt stand! Aber aus dem Quell dieser Empfindung, dessen hartes Wasser die äußere Kraft stählte und die innere ertrinken ließ, sprang ein eigener Strahl hinaus. Sehnsucht! Nichts als hungrige, bittende Sehnsucht nach ein bißchen Menschenliebe. Er ließ die Augen im Zimmer umhergehen und fand die unachtsam hingeworfene Decke, die Rut Wendebühl in der vergangenen Nacht gewärmt hatte. Ihm genug.

Es war kein Suchen mehr in ihm. Er wußte plötzlich, in dem Kind wuchs sich etwas für ihn groß, das niemand herausreißen konnte. — Das Kind war auch das einzige, das ihn bisher vor der Verzweiflung bewahrt hatte. Einst hatte er es in langen Nächten aus Mitleid vor Hunger und Erkältung behütet — nicht zum mindesten auch vor dem eigenen Vater, der langsam zum Trinker geworden. — Dadurch nahm er freiwillig die Pflicht auf sich, ebenfalls für ihr späteres Leben einzustehen.

Was sollte aus ihr werden, wenn er fern war? Es war bestimmt, daß die kleine Rut mit den Kindern des Forsthauses daselbst vom Herbst an gemeinsamen Unterricht haben sollte. Sie konnte bei gutem Wetter mit Leichtigkeit hin- und zurückwandern.

Nun, im Herbst würde er ja voraussichtlich wieder zurück sein. Aber bis dahin — und wenn es gar noch länger mit ihm dauerte? Er suchte aus den oberflächlich entleerten Schiebfächern des alten Schreibtisches einen Bogen heraus und tauchte die Feder in den dicklichen Rest der Tinte. Noch ein kurzes Besinnen. Dann schrieb er: ]

Sehr geehrter Herr Förster!

In einer Stunde entferne ich mich von Stechow, ohne zu wissen, wann ich zurückkehren werde. Erlassen Sie es mir, über das Ziel dieser traurigen Reise zu berichten. Sie werden ohnehin noch genug darüber hören müssen. Es ist Ruts wegen, daß ich mich an Sie wende. Sie tun ein Werk der Barmherzigkeit, wenn Sie und Ihre Frau/Gemahlin sich des Kindes annehmen. Wer soll sonst bis zum Schulanfang nach ihr sehen!

Erlauben Sie mir ein offenes Wort. Ich weiß, Ihr Gehalt ist nicht glänzend und Ihre kleine Schar kostet Ihnen ohnehin genug. Rittmeister Wendebühl aber kann doch nicht halten, was er Ihnen bereits zugesagt hat. Ich bin niemand Rechenschaft schuldig über mein Geld und habe das Kind sehr lieb. Was meine Hand auch Böses getan, Herr Förster, Sie können das Gebotene doch ruhig daraus entgegennehmen. Gestatten Sie mir, daß ich die Pension für Rut entrichte und geben Sie mir mandäthlich Nachricht, wie sich alles mit ihr gestaltet hat. Ich glaube nicht, daß der Rittmeister widerstrebt, wenn Sie Rut in Ihrem Haus eine wirklich Heimat geben.

Noch eines muß ich mir von Ihnen erbitten. Sprechen Sie mit Rut zuweilen von mir. — Ich möchte nicht, daß sie meiner ganz vergesse.

Ihr ergebenster Viberstein.

mahlin sich des Kindes annehmen. Wer soll sonst bis zum Schulanfang nach ihr sehen!

Erlauben Sie mir ein offenes Wort. Ich weiß, Ihr Gehalt ist nicht glänzend und Ihre kleine Schar kostet Ihnen ohnehin genug. Rittmeister Wendebühl aber kann doch nicht halten, was er Ihnen bereits zugesagt hat. Ich bin niemand Rechenschaft schuldig über mein Geld und habe das Kind sehr lieb. Was meine Hand auch Böses getan, Herr Förster, Sie können das Gebotene doch ruhig daraus entgegennehmen. Gestatten Sie mir, daß ich die Pension für Rut entrichte und geben Sie mir mandäthlich Nachricht, wie sich alles mit ihr gestaltet hat. Ich glaube nicht, daß der Rittmeister widerstrebt, wenn Sie Rut in Ihrem Haus eine wirklich Heimat geben.

Noch eines muß ich mir von Ihnen erbitten. Sprechen Sie mit Rut zuweilen von mir. — Ich möchte nicht, daß sie meiner ganz vergesse.

Ihr ergebenster Viberstein.

Ihr ergebenster Viberstein.

Ihr ergebenster Viberstein.

Unten auf der Rampe hielt die alte Kalesche, in welcher vor zwanzig Jahren der junge Leutnant Wendebühl — nach den väterlichen Jagden — in seine Garnison zurückgefahren war. Und der, welcher sie heute lenkte, war derselbe, der damals wohl ein duzendmal am Ziel kräftig mit den Peitschenstock an die Scheiben hatte schlagen müssen. —

„Herr Leutnant — Herr Leutnant, wir sind nun da — Aber der junge tolle Mensch, der seinen Kausch drinnen ausschließ, hatte nicht aufwachen wollen. Da war dem Kutscher nichts anders übriggeblieben, als vom Bod zu klettern und den jungen Herrn auf den Rücken zu laden. So ging es dann die Treppe hinauf. Der Schlüssel in der Manteltasche wurde umständlich hervorgehakt — die Türe sprang auf und er lud seine Bürde auf das Bett ab, im Mantel und Säbel, wie er den jungen Herrn übernommen. Nur die Stiefel brachte er ihm von den Füßen herunter. — das hatte ihm seine Mutter so anerzogen.

— Heute hielt ein alter hagerer Mann da oben die Zügel, der sich nicht mehr über seinen Herrn freute, trotzdem der jetzt weniger des Schlafes bedurfte wie vor zwanzig Jahren.

— Rittmeister Wendebühl ließ es sich nicht nehmen, seinen Beamten nach dem Ort zu geleiten, von dem man in guter Gesellschaft nicht gerne spricht.

Viberstein hatte schon einen Fuß auf dem Trittbrett — aber der Blick sah immer noch rückwärts. Und da flog es heran — mit ausgebreiteten Armen.

„Nimm mich mit, einziger Onkel Viberstein, ja? guck mal, ich hab ganz reine Hände.“ Er konnte nicht sprechen. Er nahm den Fuß zurück und hob das Kind, von dem er ja längst Abschied genommen, an sein Herz. — Neben ihm wieserte grandvoll der linke magere Schimmel auf. — Und das Kind schlang beide Arme um seinen Hals.

Da entfuhr dem, der auf dem mattgewordenen Polster des jungen Begleiters harnte, ein Laut, der wie ein Schrei klang.

Viberstein ließ das Kind zur Erde gleiten und stieg ab ihm. Die Gänle zogen an.

Die beiden Insassen der Kalesche sprachen nicht miteinander. Sie schickten auch nicht die Blicke umher. Sonst hätten sie den Mann hinter dem Pflug gewahren müssen, der die Arme von der Stange hob und sich bereit machte, ihren Wagen entgegenzustürzen. Es war Karl Rodemann, der hier ein wunderliches Stück Land zum drittenmal pflügen mußte. Er lief schon ein paar Schritte geradeaus, da gab ihn die Reine, die er um den Hals geschlungen und zu lösen vergessen hatte, zurück. Er schrie etwas heraus: „Halt halt!“ Der Alte auf dem Bock hörte nicht mehr gut. Die Kalesche rollte auf dem holprigen Landweg weiter.

Karl Rodemann stierte ihr nach, bis der junge Schwarz seines Gespannes mit ungeduldigen Sprung anzog. — Darin ihn der Pflug vorwärts. — Der hungrige Sand floß in seine Pantoffeln. Es waren zahlreiche Steinchen darunter, die sich in die Sohlen der bloßen Füße gruben.

— Bei dem Abschied zwischen den beiden Männern kam die Nührung nicht auf.

Fortsetzung folgt.

M. I. Keine Unterstützungsbesuche an das Kriegsministerium. Besuche und Beschwerden, die die Gewährung von Kriegsunterstützungen nach dem Reichsgesetz vom 28. 2. 88 und 4. 8. 88 sowie von Alters- und Wochenbeihilfen betreffen, gehen noch fortgesetzt beim Kriegsministerium ein, obwohl den Mannschaften wiederholt die Verhinderung ihrer Angehörigen eingeschärft worden ist, daß für solche Unterstützungen lediglich die Kreisverbände und für etwaige Beschwerden gegen diese die Kreisoberkommandos und das Ministerium des Innern zuständig sind. Es wird nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß dem Kriegsministerium durch Einreichung solcher Besuche, mit denen es nicht das Geringste zu tun hat, nur eine unnötige Belastung verursacht wird. Besuche sind also stets an die Kreisverbände, Beschwerden an die Kreisoberkommandos und nach Befinden an das Ministerium des Innern zu richten.

## Kirchliche Nachrichten.

### Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Invocavit, den 25. Februar, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 1/2 Uhr: Hilfsgeistlicher Dehler.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Amtswoche: Pfarrer Rein.

### Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Invocavit, 25. Februar, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte und hell. Abendmahl: Pfarrer Weidauer.

8 Uhr ev. Jünglingsverein.

Freitag, 2. März, 8 Uhr Kriegesbestände mit kirchenmusikalischer Ausgestaltung: Chor- und Einzelgesangs, Fäden- und Violoncello mit Orgelbegleitung. Kollekte für den Heimatbank. Ansprache: Pfarrer Weidauer.

Wochenamt vom 26. Februar bis 4. März: Pfarrer Weidauer.

## Auschuß für Jugendpflege zu Rabenstein.

Die Übungen der Abendnähstule fallen wegen Kohlenmangels bis auf weiteres aus, ebenso die Proben. — Frau Quellmalz Sonntag vorm. bereit, für begonnene Arbeiten Rat zu erteilen.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am 20. Februar in einem Lazarett in Frankfurt a. M. unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

# Martin Kaube,

Oberprimaner des Königlichen Gymnasiums,  
Offiz.-Asp., Gefreiter bei einer Fliegerabteilung,

in noch nicht vollendetem 22. Lebensjahre.

Die Beerdigung des uns teuren Entschlafenen findet nach Ueberführung in Reichenbrand statt. Tag und Stunde des Begräbnisses können z. Z. noch nicht festgesetzt werden.

Unser Schmerz ist gross.

Lehrer **Kaube** und Frau **Ida Kaube** geb. Prasch  
**Theodor Kaube**, Lehrer, z. Z. im Felde  
**Alfred Kaube**, stud. theol., z. Z. im Lazarett  
**Johannes Kaube**, z. Z. im Heere  
**Erich Kaube**, Fürstenschüler  
**Herbert Kaube**, Gymnasiast

Reichenbrand, den 25. Februar 1917.

Beim Heimgange meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters

# Friedrich Wilhelm Winkler

sind uns von allen Seiten so viele Ehrungen und Beweise der Liebe und Teilnahme erwiesen worden, dass es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken und sprechen wir hierdurch unsern

## herzlichsten Dank

aus. Dank allen Freunden, Verwandten und Bekannten, dem Vorstand und Aufsichtsrat, dem Verkaufspersonal sowie den Mitgliedern des Konsumvereins. Dank den Vereinen und Genossenschaften für den herrlichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhe, sowie Herrn Pfarrer Weidauer für die ehrenden Worte am Sarge unseres unvergesslichen Entschlafenen.

In tiefer Trauer

**Selma** verw. **Winkler** nebst **Kindern**  
und übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, den 24. Februar 1917.

## Dank.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

# Clara Marie Friebe

geb. Fröhlich

sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Dehler für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Kantor Krause für die erhebenden Gesänge, sowie allen Verwandten und Freunden für den schönen Blumenschmuck.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

In tiefer Trauer

**Robert Friebe**  
nebst **Kindern** und übrigen Hinterbliebenen.

Siegmars,  
den 22. Februar 1917.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unserer teuren Entschlafenen

# Pauline Wilhelmine Geschwind

sagen wir hiermit allen unsern aufrichtigsten Dank.

Reichenbrand, den 23. Februar 1917.

**Ernst Wülfing**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

## Zwei geübte Links-Stricker

oder Strickerinnen werden angenommen bei  
**Oskar Müller**,  
Rabenstein.

## Bleicherei-Arbeiter

werden sofort gesucht.  
**Bleicherei Saxonia**  
Siegmars.

## Junger Burische

zum Spulen wird sofort gesucht.  
**Bruno Barthel**,  
Rabenstein.

## Ein Arbeiter

für einige Tage gesucht für Ausarbeiten von  
Zauche und sonstige Hofarbeiten.  
**Otto Jaeger**, Siegmars.

Wir suchen für Ostern  
**1 Dreherlehrling**,  
**1 Schmiedelehrling**,  
große, kräftige Jungen.

**Maschinenfabrik**  
**P. Leichsenring & Co.**  
G. m. b. H.  
Reichenbrand, Arzigtstraße 11.

**Kräftiges Schulmädchen**  
als Auswartung gesucht. Zu erfahren in  
der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Halb-Stage und kleinere Wohnung**  
für 1. April zu vermieten  
Siegmars, **Wiesenstraße 1, 1.**

## Nachruf.

Unserm Ehren-Mitglied

# Wilhelm Wintler

rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in seine kühle Gruft nach. Sein bleibender Sinn soll uns immer ein Vorbild sein.

**Der Männergesangsverein zu Kottluff.**

## Loose der Königin-Carola-Lotterie

(Ziehung am 23. und 24. März 1917) à Los M 1,— sind zu haben in  
**Bahners Buchhandlung, Siegmars.** Telephon 201.

Die **Carola-Lotterie** ist die **gewinnreichste** aller Wohltätigkeits-Lotterien, da Gewinne auf jedes 10. Los und auch inzwischen noch mehrere große Gewinne entfallen.

Neuestes verbessertes

## Lichtheil-Institut und Dampf-Badeanstalt Schönau, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches **Lichtbad, irisch-irische Dampf-, Bannen-, Fichtennadel-, Moor-, sowie billige Volksbrausebäder, Vibrations-** sowie **Handmassage.** Zentralheizung sämtlicher Räumlichkeiten. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen Chemnitz und Umgegend.

Besitzer **Otto Krüger**,  
Naturheilkundiger.

Vormittags Dusche auch wasser fern lassen.

## 2 Wohnungen,

bestehend aus **Stube** und **Kammer**, sofort zu vermieten

**Mühle Neustadt** Baumeister **Carl Wiesel Nachf.**

## Schlosser

für Drehbau bei hohen Löhnen sucht

**Wilh. Haase**,  
Rabenstein, Forststraße 26a.

## Lehrling

mit guter Schulbildung sucht für kommende  
Ostern **Allgem. Ortskrankenkasse**  
**Rabenstein mit Rittergütern.**

## Metallformer-Lehrlinge

werden Ostern unter günst. Bedingungen  
eingestellt.

**Metallgießerei**  
**Johannes Hennig**,  
Siegmars.

## Eine Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht  
Siegmars, **Hofer Str. 11, 1.**

**Mädchen oder jüngere Frau**,  
geschickt und zuverlässig, findet angenehme  
Beschäftigung. **Otto Uhlmann, Buchdrucker**  
Siegmars, Kronprinzenstr. 11.



## Die Stimme

bleibt stets kräftig und wohlklingend, wenn sie durch **Wybert-Tabletten** gepflegt wird. Seit siebzig Jahren beliebt zur wirksamen Erfrischung der Stimmbänder.

In allen Apotheken  
und Drogerien M. 1.—



**2 Wohnungen** à 190 und 200 M.,  
Rabenstein, Distr. 3, und eine größere  
Wohnung zu 350 M. Distr. 6 sofort zu  
vermieten.  
**L. Spindler.**

**Halb-Stage**  
zu vermieten  
Siegmars, **Amalienstraße 5, 1. 1.**

**Schöne sonn. Halb-Stage**  
mit Bad und Balkon ab 1. April zu  
vermieten. Näheres bei **Leonhardt**,  
Siegmars, Limbacher Str. 3.

## Stube mit Schlafstube

zu vermieten

Reichenbrand, **Hofer Straße 38.**

## Schöne Halb-Stage

sofort zu vermieten

Reichenbrand, **Weststraße 18.**

## Kleine Stube mit Kammer

ab 1. April zu vermieten

Reichenbrand, **Weststraße 17.**

## Schöne Halb-Stage

sofort oder 1. April zu vermieten

Reichenbrand, **Weststraße 5.**

## Schöne Halb-Stage

ab 1. April zu vermieten

Reichenbrand, **Hofer Straße 80.**

## Sonnige Halb-Stage frei

Siegmars, **Amalienstraße 2.**

## Eine sonnige Halb-Stage

sofort zu vermieten. Preis 200 M.

Siegmars, **Amalienstr. 4, part.**

## 2 Halb-Stage,

eine mit Balkon, ab 1. April zu vermieten

Siegmars, **Amalienstr. 13, p. 1.**

## Stube mit 2 Schlafkammern

und Zubehör sofort oder später zu vermieten

Rabenstein, **Kirchstraße 26.**

## Eine Wohnung,

Küche, Stube, Kammer, ev. 2, sofort zu vermieten

Rabenstein, **Chemnitzer Str. 18.**

## Erker-Wohnung

zu vermieten bei

**Oskar Müller**, Rabenstein.

Wir verkaufen billigst

## 1 Tischler-Drehbank

für Fußbetrieb,

## 1 Tischler-Leimojen,

## 1 eisernen Radierosen,

## 1 runden eisernen Ofen,

## 1 Schreibmaschine „Ideal“

alle Gegenstände gebraucht, aber gut erhalten.

**Maschinenfabrik**  
**P. Leichsenring & Co.**

G. m. b. H.  
Reichenbrand, **Arzigtstraße 11.**

## Ruhdünger

hat abzugeben  
**Felix Werner**,  
Siegmars.

## Buchbinderei

von

# Otto May, Gröna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

**2 vorjähr. tragende Ziegen**  
zu verkaufen  
**Kottluff GOF.**

**Ausgekämmtes Haar**  
Friseur **Weber**, Reichenbrand.

**Mädchen kann schönes Logis erh.**  
Reichenbrand, **Rosenweg.**

**Schöne heizbare Schlafstelle**  
für 1 oder 2 Personen zu vermieten.  
Siegmars, **Hofer Straße 3.**

# Pelzmühle.

Sonntag, den 25. Februar

## Großes Militärkonzert

ausgeführt von der  
Kapelle des II. Ersatz-Bataillons 104, Frankenberg.

Direktion: Herr Musikleiter **Max Falkenberg.**  
Ausgewähltes Programm. Anfang 1/4 Uhr.  
Eintritt 40 Pf. 5 Stück Familienkarten 1,50 M., Militär 20 Pf. im Lokal und an der Kasse zu haben.  
Hochachtungsvoll **Arthur Peter.**

## Stopps vereinigte Kinotheater

Reichenbrand-Siegmars — Rabenstein.

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars:  
Sonnabend, den 24. Februar, von abends 1/8 Uhr und  
Sonntag, den 25. Februar, von nachmittags 3 Uhr ab.

In Köhlers Restaurant Rabenstein:  
Sonntag, den 25. Februar, von nachmittags 3 Uhr ab  
das große Doppelprogramm:

Als Hauptschlager:  
**Feuer im Schloß Santomás.**

Tragödie in 3 langen Akten.  
Dieses Bild zeigt uns, wie eine Fürstin den bitteren Reiz ihres Daseins bis zur Reize leeren muß.

Als zweiter Schlager ein Lustspiel in 2 Akten:  
**Guido und seine Kinder**  
oder:  
Das ist des Guten zuviel.

**Die Achenseebahn und der Achensee.**  
Sensuelle Naturansicht von Tirol.

Hierzu noch das übliche Nebenprogramm.

Mittwoch, den 28. Februar, von abends 1/8 Uhr ab  
im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars **Extra-Vorstellung**

## Das Gesicht am Fenster.

Großes Sensationschauspiel in 3 Akten.  
**Der Bräutigam in Rötten.**  
Humoristischer Schlager in 4 Akten.

**Max als Tragödie.**  
Lustspiel.

Hierzu noch das große Nebenprogramm.

Außerdem findet **Mittwoch** nachm. 5 Uhr eine  
**Kinder- und Familien-Vorstellung** statt.

Achtung! In Vorbereitung: Achtung!  
**Die Mutterlieb, die alles erträgt. — Der Weineidbauer.**  
Heide-Röschchen.

Nur außergewöhnlich gute Filmschlager kommen zur Aufführung und bitte deshalb um einen recht zahlreichen Besuch.  
Hochachtungsvoll **Otto Stopp.**

## Erdarbeiter

werden angenommen

**Neubau Brotfabrik Union**  
Kottluff.

## Schlosserlehrlinge

für Ostern gesucht.

## Diamantwerke, Reichenbrand.

**Guterhaltener Handwagen,**  
circa 2 Zentner Tragkraft, zu kaufen  
gesucht.  
Glasfabrik „Union“,  
Siegmars.

**Bienenwölker**  
werden zu kaufen gesucht. Angebote  
unter **E. A. 82** an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes erbeten.

### Achtung!

1 hellgraue Küchen-Einrichtung (wie  
neu), ein felnes weißes Kinder-Reform-  
Bett mit guter Korbarmmatratze, 4 ge-  
wöhnliche Stühle mit Lederstuhl, alles sehr  
billig zu verkaufen  
Reichenbrand, **Hofstr. 50, part.**

Empfehle:

**Konfirmanden-Anzüge**  
**Konfirmanden-Hosen**  
**Konfirmanden-Hüte**

in solider Ware, preiswert.  
Gleichzeitig empfehle gute Herren-  
Fitz- und Velour-Hüte.  
Hosenträger etc.

Für Herren:

## Anzüge

in haltbaren Stoffen,  
einzelne Hosen, Joppen,  
**Schlosserblusen**  
in Röper.

Für Konfirmandinnen:

**Jacketts**  
**Röcke**  
**Blusen**

Korsetts,  
Handschuhe, Regenschirme etc.

**Schwarzen und bunten**

## Samt

für Kleider und Kostüme  
sowie

**schwarze Crép-Boile-Stoffe**  
von 2,50 bis 3,50 M. pro Meter.

**J. Lohwasser**  
Rabenstein.

**Erzachteile f. alle Nähmaschinen,**  
Nadeln und Del, Nähmaschinen zum  
Sticken und Stopfen, vor- und rückwärts  
nähen und für jedes Gewerbe geeignet  
empfehle und Reparaturen besorgt

**Otto Vogel,**  
Reichenbrand, Hofstr. 4.

## Helene Gruner

geprüfte Damenschneidermeisterin  
Kleider für einfache und  
elegante Kleider sowie  
Kostüme jeder Art.  
Siegmars, Hofstr. 25.

## Konfirmandenkleider,

Blusen und Kinderkleider werden an-  
gefertigt Rabenstein, Burgstr. 6, I.

## Gelegenheitskauf für Brautleute!

1 schöne rote **Plüschottomane** (mit  
Umhang), 1 schönes **Büfett** (Nußbaum  
gemalt und harte Platte), beides wie neu,  
1 feiner **Pfellerpiegel**, 1,30 m hoch,  
billig zu verkaufen  
Reichenbrand, **Hofstr. 50, pt.**

Gebrachte

## Gleich- und Drehstrom- Motore

kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige  
Kasse  
**Max Eichmann,**  
Rabenstein.

Getrocknete

## Kartoffelschalen

und sonstige getrocknete Küchenabfälle  
kauft ständig

**Otto Mossig,** Siegmars.

Getrocknete

## Kartoffelschalen

kauft ständig zu höchsten Preisen

**Rich. Hänel,** Siegmars,  
Kronprinzenstraße 15.

**Silberne Damen-Uhr mit Kette**  
und ein **Bürschchen-Anzug** zu verkaufen  
Rabenstein, **Gartenstr. 21, I.**

## Kranken- und Begräbnis-Unterstützungs-Berein für Reichenbrand u. Umg.

An unsere zum Militär eingezogenen Mitglieder.  
Vielsach melden sich die vom Militärdienst zu gewerklicher Arbeit entlassenen  
oder beurlaubten Vereinsmitglieder nicht wieder dem Verein an. Diese Mitglieder  
verlieren damit ihre Rechte. Wir fordern alle diejenigen Vereinsmitglieder auf,  
innerhalb 4 Wochen an Kassenstelle zu melden. Wer sich innerhalb 3 Monaten  
nicht gemeldet hat, geht ohne weiteres der Mitgliedschaft verlustig und verliert  
seine Rechte.  
Der Gesamtvorstand.

## Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Reichenbrand u. Umg.  
zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine **Revoigtstraße 3**  
befindliche

## Bäckerei

am Montag, den 26. Februar, wieder eröffnen werde.  
Ich werde bemüht sein, die mich beachrende werthe Kundschaft mit  
guter Ware zu bedienen und bitte um gütige Unterstützung.  
Hochachtungsvoll

**E. Leonhardt.**

Reichenbrand, den 23. Februar 1917.



Erhielt diese Woche eine große Sendung

## Export-Milch

3000 Pakete Gemüsesuppen, ausreichend für 6 Teller,  
Bakel 30 Pf.,  
prima Würz-Brühwürfel, 10 Stück 25 Pf.,  
Bouillon-Würfel, 10 Stück 40 Pf.

Außerdem gingen große Sendungen ein und empfehle als vorzügliche Abendessen

**Seringe in Gelee, Schellfisch in Gelee,  
Muschelfleisch in Gelee, Scholle in Gelee,  
Niesen-Rollmöpfe, Heringsrogen,  
gejalzene Makrelen.**

Fürs Feld empfehle in 1-Pfund-Packung  
**Gewürzgurken, Muschelfleisch, feinstes Rollmöpfe, Sardinen  
Essigtunke, Delfardinen in reinem Olivenöl.**

Fernsprecher 257. **Größtes Spezialgeschäft am Plage.**

## Abfälle aller Art,

wie Alteisen und sämtliche Metalle, Lumpen, Neutuch, Papier- und Trikot-  
abfälle, wollene und baumwollene Fäden, Knochen, Häuser, Säcke, alte und  
neue Emballage **kauft regelmäßig zu höchsten Preisen**

## Richard Hänel, Siegmars

Telephon 252. Kronprinzenstraße 15. Telephon 252.

## 10-15000 Mark Gesellschaft Erholung

auf sichere Hypothek auszuliefern. Gesuche  
unter **R. P. 5** an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten.

### Dekanziege.

**Schwarzloh-Kammer** steht gesunden  
Häftlingen zum Decken frei. Deckgeld 1,50 M.  
Selbstbringer 1 M. Letzte Ausstellung  
Linde 6. I. 17: 89 Pat. 2. Pests.

**Walter Zinke, Kottluff,** Walden-  
burger Straße 12b, Nähe Friedhof.

## Gabelsb. Stenographenv.

Allen werten Mitgliedern hierdurch zur  
gefl. Kenntnis, daß bis auf weiteres von  
Donnerstag, den 1. März, ab im hiesigen  
Nebungslöke die **Uebungsstunden** in  
der Fortbildung der Stenographie wieder  
aufgenommen werden sollen, und wird  
dringend um zahlreiche und pünktliche  
Beteiligung höfll. gebeten. Anfang 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

## Jugendmannschaft Reichenbrand.

Morgen Sonntag Abendunterhaltung.

### „Freie Turnerschaft“

**Reichenbrand u. Umg., e. V.**  
Den werten Mitgliedern zur Kenntnis,  
daß morgen Sonntag, den 25. Februar,  
unsere **Monatsversammlung** stattfindet.  
Anfang 6 Uhr. Um zahlreichen Besuch  
bittet  
Der Vorstand.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß  
Sonntag, den 4. März, **Gruppenjugend-  
wanderturnstunde in Wittgensdorf**  
stattfindet. Sammeln 11 Uhr an der  
Kirche. Abfahrt 1/2 Uhr vom Gasthof  
Siegmars mit der Straßenbahn nach Borna.

## F. F. Reichenbrand.

Morgen Sonntag, den 25. d. M., nach  
mittag 4 Uhr findet **Versammlung** statt.  
Einer zahlreichen Beteiligung steht er  
gegen  
das stellv. Kommando.

### Stenographenverein

**Gabelsberger Rabenstein.**  
Sonntag, den 11. März 1917, nach  
abends 7 Uhr an im Vereinsheim  
**Jahreshauptversammlung.**

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassen-  
bericht, Wahlen, Anträge, die bis 4. März  
beim Vorsitzenden eingebracht sind. Um  
zahlreiches Erscheinen auch der unterstütz-  
enden Mitglieder bittet

Lehrer Rau, Vorsitzender.  
Montag, den 26. Februar, Kassen-  
richt für Anwänger abends 8 Uhr.

## Königl. Sächsl. Militärverein

„**Oberrabenstein**“.

Sonntag, den 25. Februar, nachm. 6 Uhr  
findet im Gasthaus Goldner Löwe die  
**ordentliche Jahreshauptversamm-  
lung** statt.

Tagesordnung: Mitteilungen, Jahres-  
und Kassenbericht, Statutenänderung, Ber-  
träge, Vorstandswahl.

Die Mitglieder werden hierzu eingeladen  
und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
Um Abführung der Zentralbegräbnis-  
kassen-Beiträge bis 15. März wird ersucht.  
Mit kameradschaftlichem Gruß  
Der Vorsteher.